Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** - (1972)

**Artikel:** Die Schiffe der Wikinger

**Autor:** Ehrismann, Walter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-987493

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

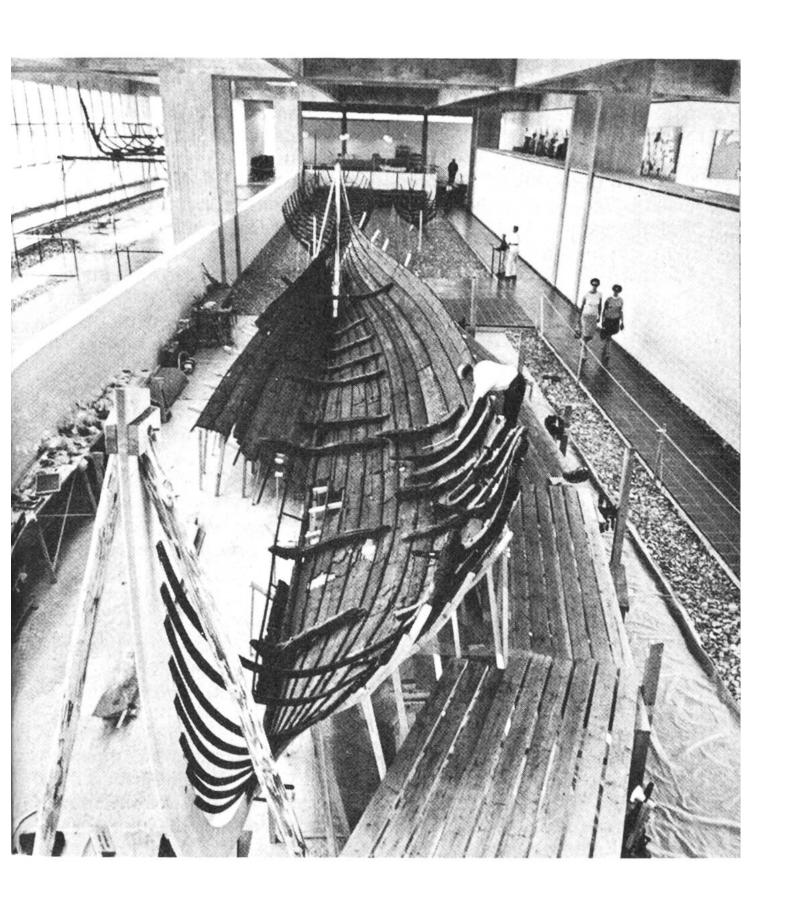
**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Schiffe der Wikinger

Vor etwa 900 Jahren geriet die Wikingerstadt Roskilde (Dänemark) in Bedrängnis. Um dem Feind die Zufahrt vom Meer her zu verunmöglichen, setzten die Bewohner ihre Schiffe im Fjord auf Grund. Forscher entdeckten Teile der versenkten Flotte. Die Fundstelle wurde eingedämmt und trockengelegt. Zwei Kriegsschiffe, zwei Handelsschiffe und ein weiteres Boot lagen beieinander, die Rumpfe geborsten durch Druck und Strömung. Statt die Schiffe in mühevoller Arbeit zusammenzusetzen und sie erst dann dem Publikum zu zeigen, baute man eigens dafür ein Museum. In den hellen Ausstellungshallen können die Besucher mitansehen, wie die Schiffe rekonstruiert werden. Zurzeit arbeitet man an Wrack 1, einem hochseetüchtigen Handelsschiff. Wie geht man dabei vor? Zuerst fertigt man Modelle an im Massstab 1:1. Welche Fundstücke gehören zu welchem Schiff? (Man fand fünf verschiedene Holzarten!) Jedes Fragment erhält eine Nummer – auf Modellzeichnungen wird Teil für Teil mit der dazugehörenden Nummer eingetragen. Nach vielen Versuchen wird für jedes Fundstück der endgültige Ort bestimmt. Jetzt baut man nach dem Plan die Schiffe zusammen. Oft sind Lücken vorhanden. Das Meer hat zu lange seinen Schatz gehütet. Fehlendes

muss ersetzt werden und in Holzund Schnittart mit den anschliessenden Teilen übereinstimmen. Die Schiffe vom Roskilde-Fjord sind nicht die ersten Funde. In Norwegen hatten Forscher schon vor Jahren Grabhügel untersucht. Als man die Erde abtrug, stiess man auf Prachtsschiffe, angefüllt mit allem, was eine edle Person nach heidnischer Vorstellung im ewigen Leben braucht. Truhen, gefüllt mit Stoffen, Gürteln, Schnallen, Schmuckstücken, Handwebstühle und Garnspulen, Küchengeschirr, Bestecke, Teller und Becher, vom Hof Kübel und Becken, Gabeln und Rechen, Handwagen und Schlitten, sogar Pferde, Ochsen und Hunde waren der Toten mitgegeben worden. Auch eine Sklavin liess ihr Leben, um die Herrin auf der Totenfahrt zu begleiten. Man kennt die genaue Bauart der Wikingerschiffe. Es sind grosse offene Boote, zum Rudern und Segeln eingerichtet. An den mächtigen eichenen Kiel fügen sich vorn und hinten die weitaufragenden Steven. Auf hoher See und im Kampf setzte man dem Vordersteven ein geschnitztes und bemaltes «Drachenhaupt» auf. Wahrscheinlich stellte es, mit der geschwungenen Form des Bootes zusammen, eine Seeschlange dar. Vor der Landung wurden diese Ungeheuer abgenommen, um die guten Landgei-



Für die aufgefundenen Schiffe vom Roskilde-Fjord baute man eigens ein Museum. Vorläufig wird nur ein Schiff rekonstruiert. Die andern stehen da im Modell (Massstab 1:1).

ster nicht zu erschrecken. Die Plankendicke nimmt vom Boden nach den Seiten hin zu. Sie sind nicht überall gleich breit: mittschiffs am breitesten, werden sie schmaler gegen die Steven hin. Eiserne Nägel halten die übereinanderlappenden Planken zusammen. Ein Spantengerippe verstärkt den Rumpf. Spanten und Planken sind nicht fest verbunden. Durch ausgesparte Löcher an beiden schlaufte man geschmeidige Walbarten und zurrte sie fest. Der Wellendruck konnte das Boot verformen, das durch seine Elastizität nach dem Ruderschlag noch ein Stück vorwärts schnellte. Zwischen die Spanten schiebt man zur Versteifung Querstreben ein. Die Ruderer sassen auf ihren Seemannskisten auf den Deckplanken, welche lose über die Querstreben gelegt oder festgenagelt sind. Bei normaler Belastung liegen die Ruderlöcher in der obersten Bordplanke 85 cm über der Wasserlinie. Waren die Segel gehisst, legte man die vier Meter langen Ruder aus Fichtenholz auf jeder Seite in je zwei Holzgabeln. Eine Leiste beidseitig aussen am Schiff bildet die Schildhalterung. Im Hafen waren Schilde Erkennungszeichen des Bootsführers – im Kampf boten sie einen gewissen Schutz vor Pfeilen, und bei stürmischer See hielten sie notdürftig Wind und gröbste Brecher ab. Die runden, bemalten Schilde gaben dem Schiff ein prächtiges Aussehen.

Eine zeltartige Überdachung, vorn und hinten offen, schützte die Männer vor Regen. Am Hinterende steuerbords (rechts) ist das Steuerruder. In festen Schlaufen konnte es um die Längsachse gedreht werden. Wenn das Schiff in flaches Wasser geriet, zog man das Steuerblatt herauf. Die Wikinger waren ein bäuerliches Volk. Die Heimat (Norwegen, Schweden, Dänemark) gab nicht allen Bewohnern genügend Nahrung, Übervölkerung, karger Boden und strenge Winter trieben viele zur Auswanderung, Jede Sippschaft hatte ihren Führer, der aber nur im Kampf unumschränkte Macht besass. Wichtige Entscheide und Gerichtsurteile wurden in freier Abstimmung gefällt. Seit jeher waren sie gefürchtete Seefahrer. Mit den wendigen Schiffen suchten sie alljährlich die Küsten Englands und Europas heim, raubten, plünderten oder gründeten Siedlungen, die als Stützpunkte und Handelsplätze dienten. Von da unternahmen sie die Flüsse aufwärts Beutezüge ins Landesinnere. So belagerten sie im 9. Jahrhundert Paris. Bis ins Mittelmeer und guer durch Russland ins Schwarze Meer nach Konstantinopel drangen die kriegerischen Nordmänner vor. 1963 konnte bewiesen werden, dass ein Wikingerfürst mit seinen Schiffen über Grönland Neufundland und Amerika erreicht hatte, 500 Jahre vor Kolumbus! Die Entdeckung

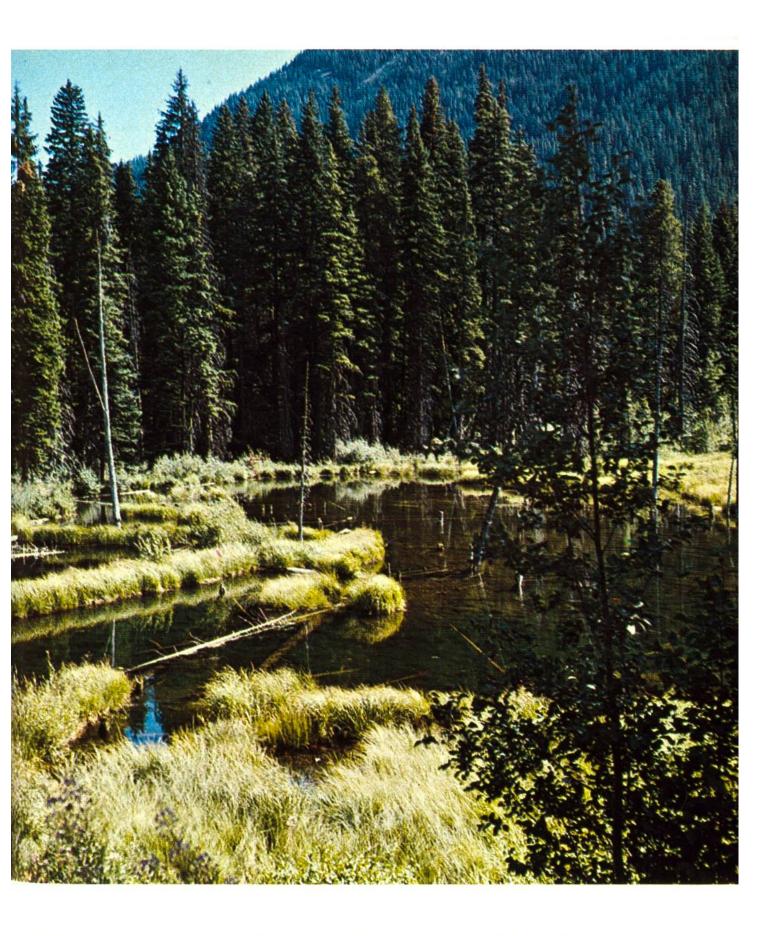


Steven und Kiel bestimmen die Schiffslänge. Schuppenartig fügt sich Planke über Planke. Eine nur lose Verbindung mit den Spanten gibt dem Schiff eine Elastizität, die das Rudern erleichtert und Wellenstösse besser auffängt.

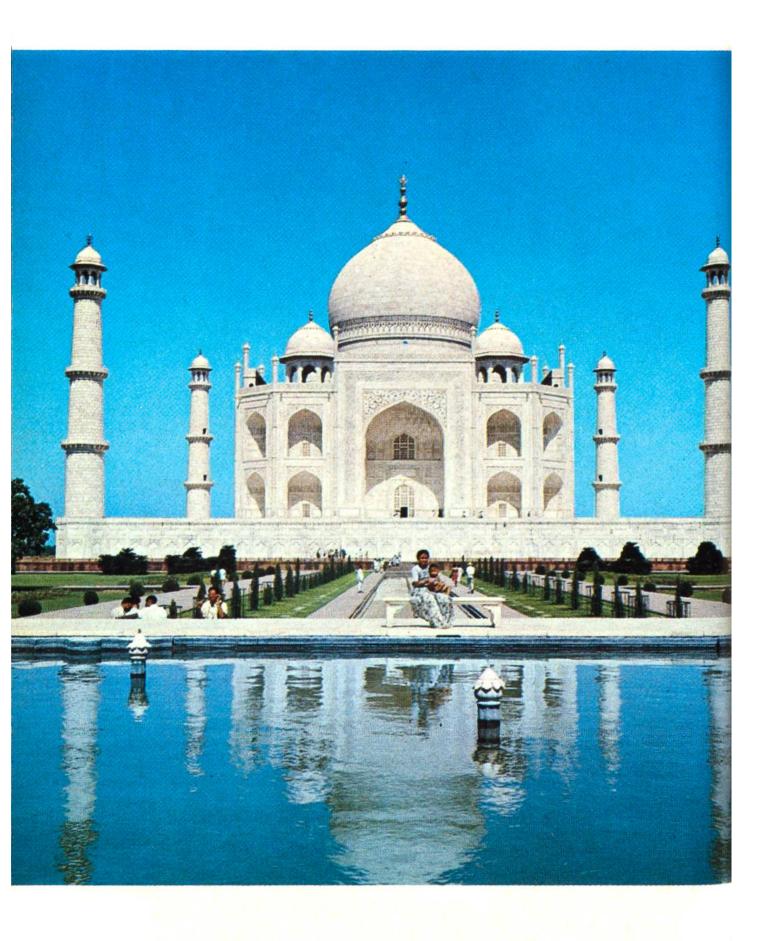
von «Vinland» (Nordamerika) tauchte in Erzählungen und Chroniken auf, doch niemand nahm Notiz davon! In langen Wintern schmückten Künstler Bordrand und Steven der Schiffe mit reliefartigen Schnitzereien, auch Helm,

Schwert und Schild wurden verziert. Die Frauen webten feinste Stoffe und stickten die schönsten Muster. Zwar sind das auch nur «Dinge zum Brauchen», wie die Schiffe, dafür besonders eindrucksvolle. Walter Ehrismann

Notizen:	
	#



Biberteich in den Rocky Mountains (Kanada). Biber haben durch ihre Bauten ein Flüsschen gestaut und in ein stehendes Gewässer verwandelt.



Taj Mahal, ein grossartiges Marmorgrabmal, das ein indischer Kaiser im 17. Jahrhundert bei Agra in Vorderindien bauen liess.

Notizen:			
	7		
		=	